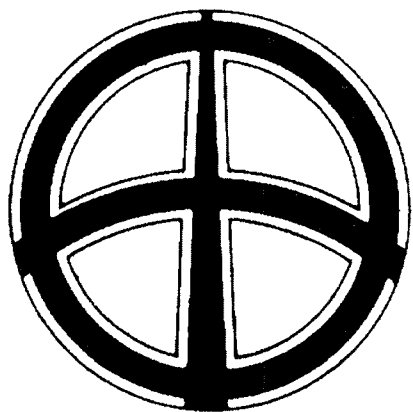




Pauliner **FORUM**

Nr. 36

Juni 2002

Mitteilungen des Vereins der PaulinerInnen

KATHOLISCHE PALÄSTINENSISCHE FAMILIEN IN NOT



Foto: reuter

PAULINERINNEN HELFEN

INHALT

Paulinum neu	3
PaulinerInnen helfen katholischen palästinensischen Familien	3
Totengedenken	6
Was PaulinerInnen so machen	8
Maturajubiläen und Klassentreffen	9
Aus den Missionen	12
Aus der PaulinerInnen Post	12
Märtyrer Josef King	13
Dr. Reinhold Stecher-Stiftung	13
Zwei neue Pauliner Bücher	14
Brief an AuslandspaulinerInnen	15
Personalien	15
Kassabericht	17
Vermischte Nachrichten	18
Paulinum Da Capo	19
Zum Nachdenken	20

EDITORIAL

Diesmal bringen wir eine bunte Palette: Viel Neues und manch Altes. An der Spitze: Paulinum neu. Dann folgt ein aktueller Spendenaufruf. Wir setzen fort mit einem leider umfangreichen Totengedenken. Was PaulinerInnen so machen ist von allgemeinem Interesse. Ein Sonderbrief an die AuslandspaulinerInnen folgt. Dann Berichte über Maturajubiläen und Klassentreffen. Wir bringen den Märtyrer Josef King in Erinnerung. Zitate aus Pauliner Post folgen. Dann stellen wir zwei neue Pauliner Bücher vor und erstatten Kassabericht. Nach einem halben Jahr neue Personalien. Der obligate Bericht aus den Missionen folgt, angeschlossenen die Aufforderung zur Bewerbung um den Dr. Reinhold Stecher-Stiftungspreis 2002. Das geradezu obligate "Paulinum Da Capo" steht vor den Vermischten Nachrichten. Wir kündigen an: Einen regelmäßigen Pauliner Stammtisch und einen spannenden Einkehrtag "Leidensgeschichte". Am Schluß – wie üblich – Anregungen zum Nachdenken.

ACHTUNG ! Bitte vormerken:

Wir planen für den kommenden
Passionssamstag 06.04.2003

eine interessante Veranstaltung:

Bischof Dr. Reinhold Stecher hat uns zugesagt, diesen Tag zu einem spannenden Erlebnis zu gestalten. Er wird nämlich an diesem Tage die **Leidensgeschichte Jesu** mit vielen neuen, bisher unbekannten, aber sehr aufschlußreichen Details darlegen und zahlreiche interessante Hintergründe aufhellen. Wer diesen Vortrag einmal gehört hat, wird ihn nicht mehr vergessen. Genaue Angaben über Ort und Zeit und Teilnahmebe-

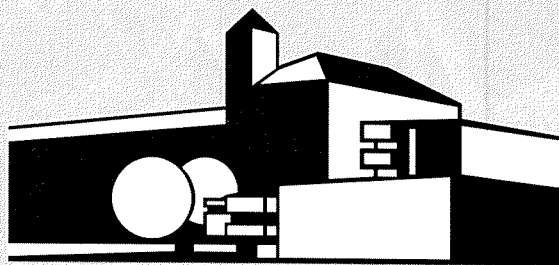
dingungen werden wird im nächsten Pauliner Forum bekanntgeben. Vorerst nur: Bitte Termin vormerken!

Wir machen aufmerksam: Der Vorstand hat beschlossen, den seinerzeit bereits praktizierten

Pauliner Stammtisch

wieder aufleben zu lassen. Er wird jeden Dienstag im Monat ab 19.00 Uhr im Gasthaus Steden (Ecke Anichstraße 15/Fallme-rayerstraße) in 6020 Innsbruck stattfinden, erstmalig am Dienstag, den **02.07.2002**.

Wir erhoffen und erbitten einen regen Zuspruch.



Pauliner FORUM

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Verein der PaulinerInnen
Redaktion: Dr. Paul Ladurner, Franz-Kotter-Weg 3/5, 6020 Innsbruck
Druck: Steigerdruck, 6094 Axams, Tel. 05234 / 68 105
Die nicht ausdrücklich gekennzeichneten Beiträge stammen vom Obmann Ladurner

PAULINUM NEU – Wie geht es weiter?

Nachdem der Vertrag mit der Stadt Schwaz nunmehr unterfertigt und unter Dach ist, wird als nächster Schritt ein **Projektmanager** zu bestellen sein, der das ganze Vorhaben stimuliert, begleitet und überwacht. Mit dieser Funktion wird eine Fa. Bernhard & Partner betraut werden. Diese hat sodann eine **Architektenaus-schreibung** mit Terminsetzung vorzunehmen, in deren Rahmen verschiedene Projekte erarbeitet werden sollen. Eine Jury wird sodann entscheiden, welches Projekt realisiert werden soll. Die Direktion und Lehrerschaft des Paulinums haben auf der Basis des Schul-

modells ein Raumkonzept entwickelt, das wiederum die Grundlage auch für die Architektenausschreibung darstellen soll. Für dieses Raumkonzept ist aber aufgrund der bevorstehenden Oberstufenreform (Klassen können aus fachlichen Gründen aufgelöst werden) und aufgrund der Tatsache, daß voraussichtlich am Samstag kein Unterricht mehr sein wird, eine Reihe von neuen Gesichtspunkten maßgeblich sein, die auch die bauliche Gestaltung beeinflussen werden.

Es steht zu hoffen, daß das "Paulinum neu" rasch voranschreitet und bald deutliche Konturen zeigt.

PaulinerInnen helfen katholischen palästinensischen Familien im Heiligen Land

Immer wieder haben Pauliner – über den eigenen Tellerrand hinausschauend – fremde Not gelindert. Besonders erfreulich war die Aktion "Nachbar in Not" 1992 für die Flüchtlinge in Jugoslawien mit einem Spendenergebnis von über S 300.000,-- oder auch die Aktion "Entbindungsheim für P. Lochbihler in Tansania" 1996 mit einem Spendenergebnis von ca. S 90.000,--, auch die Aktion "Leprahilfe P. Gutheinz" für die Leprosen in Südchina mit einem Ergebnis von S 100.000,-- im Jahre 1999, gar nicht zu reden von der laufenden Aktion "Bildung gegen Armut" für den inzwischen verstorbenen Prof. Leonhard Ferner in Bolivien mit bisher über S 900.000,--.

Nun klopft die Not wieder an unsere Haustüre. In Palästina sind durch das Einschreiten des israelischen Militärs Häuser, Kulturen, Gärten und überhaupt die Infrastruktur der palästinensischen Bevölkerung niedergewalzt und Zivilisten zu Tode gebracht worden. Der ohnedies von Armut und Verzweiflung geplagten arabischen Bevölkerung, die seit Jahren und Jahrzehnten in Flüchtlingsunterkünften dürftig ihr Leben fristen mußte, wurde oft das Letzte genommen, Unterkunft, Gesundheit, das Leben, vor allem aber die Hoffnung.

Vor allem aber leiden unter den arabischen Menschen besonders die christlichen Familien. Sie stehen in ihrer gesellschaftlichen Position ohnedies zwischen zwei Mühlsteinen, zwischen der großen moslemischen Mehr-

heit und der israelisch-politischen Dominanz. Viele junge christliche Araber haben aus ihrer Hoffnungslosigkeit heraus bereits ihre Heimat verlassen.

Hier ist wieder Hilfe gefragt. Ich kenne einen ganz seriösen und überaus rührigen österreichischen Rechtsanwalt, der für den Orden der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem mehrfach im Jahr nach Palästina fährt und den katholischen Familien Hilfgüter, insbesondere finanzielle Hilfeleistung bringt und keine Mühe scheut, die Ärmsten auszuforschen und aufzusuchen. Auf diese Weise vollbringt er wahre Wunder christlicher Nächstenliebe. Er hat mir zugesagt, unsere Hilfe verlässlich an den Mann und an die Frau zu bringen.

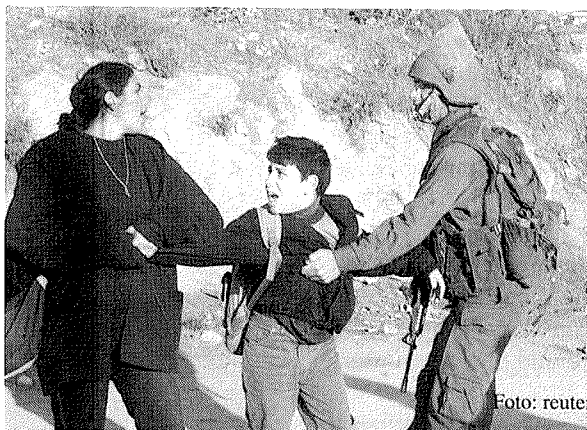


Foto: reuter

Und deshalb hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 06.05.02 beschlossen, sich an dieser Aktion des Ritterordens zu beteiligen. Wir bitten Euch daher, öffnet wieder einmal Eure Herzen und Eure Geldtaschen. Wenn jeder von Euch nur €10,-- spendiert, ergibt das bei derzeit 740 Vereinsmitgliedern bereits S 101.826,--. Wenn jeder gar € 20,-- spendiert, sind das bereits S 203.652,--. Dabei hofft der Vorstand ohnedies, daß nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern – wie gewohnt und erfreulicherweise festzustellen war – auch Nichtvereinsmitglieder wieder zu großzügiger Hilfeleistung bereit sind. Auf diese Weise kann mehreren Familien eine beträchtliche Hilfe verschafft wer-

den. Bitte bedient Euch des beige-schlossenen Zahl-scheines.

Etwas muß aber aus diesem Anlaß klargestellt werden: Es darf nicht passieren, daß dieser Aufruf zur Menschlichkeit und zur sozialen Tat auch nur bei einem einzigen Pauliner zu einer antisemitischen Haltung führt. Wir dürfen nicht vergessen, daß es auch in Israel Hel-den der Menschlichkeit gibt, wenn z.B. Soldaten, ja hochdekorierte Offiziere den Kriegsdienst verweigern und dafür ins Gefängnis müssen. Eine antisemitische Haltung wäre ebenso schmerzlich wie es für uns Öster-reicher schmerzlich war, während der EU-Sanktionen generell als "Naziland" abqualifiziert zu werden.

Für den Vorstand: **Paul Ladurner**

Noch knapp vor Drucklegung erreicht uns folgender Brief:

Helmut Aschaber (Mj. 1956)

Oberst des Österreichischen Bundesheeres i.R.

Lieber Paul!

Soeben höre ich, daß der Verein der Pauliner/Innen eine Spendenaktion zugunsten katholisch-palästinensischer Familien im Heiligen Land startet. Ich möchte dazu meine Meinung wie folgt darlegen:

Vor 25 Jahren, 1977/78, stand ich auf eigenem Wunsch im UNO-Friedenseinsatz am Golan. Ich war als Kom-mandant eines ziemlich großen Abschnittes zwischen Syrern und Israelis im direkten Kontakt mit beiden Sei-ten tätig und bekam tiefe Einblicke in die schwierigen Zusammenhänge, aber auch in das Alltagsleben der betroffenen Bevölkerung.

Ich begann meine Tätigkeit mit einer positiven Einstel-lung und einer gewissen Bewunderung für das kleine, sich behauptende Israel, beendete diese Tätigkeit aber total verstört, zutiefst enttäuscht und direkt verbittert.

Was ich damals im Hinblick darauf, wie das offizielle Israel mit dem ärmsten Teil der in Israel lebenden palästinensischen Bevölkerung aber auch mit anderen, nicht israelischen Elementen umging, sah und wie ich erlebte, wie es entwürdigte, unterdrückte und List und Gewalt einsetzte, veränderte meine Einstellung total und zwang mich bereits vor Ort zu ganz persönlichen, einzelnen Hilfestellungen an betroffenen Palästinens-ern. Ich setzte mich auch für ein von europäischen Nonnen unter Führung einer österreichischen Schwes-ter geleitetes Internat in Nazareth ein, das als Ausgleich für die Haltung israelischen Behörden ausschließlich palästinensische Kinder vom Kindergarten bis zur Ma-

tura führte (nur mit europäischen Spenden finanziert), worüber sich das offizielle Israel nicht nur nicht freute, sondern im Gegenteil nur Probleme bereitete und jede Hilfe versagte, als diese Einrichtung laufend bestohlen wurde. Daher zäunten wir österreichischen Soldaten in unserer Freizeit das Schulareal mit militärischem Sta-cheldraht ein.

Seitdem verfolge ich die Vorgänge in dieser Region mit größtem Interesse und Entsetzen über die erfolgte Stei-gerung von Gewalt und Brutalität einerseits und das unendliche Elend andererseits.

Es macht sich Wut über die Unfähigkeit der Politik, besonders der Europas, diesen Vorgängen Einhalt zu gebieten, breit, aber auch das Gefühl der Ohnmacht. Daß nun die Pauliner/Innen vorhaben, mit praktischer Hilfe gegen diese Ohnmacht anzukämpfen und die be-troffenen Ärmsten, die nun schon zum Teil 40 Jahre als Flüchtlinge leben müssen, materiell zu unterstützen, ihnen damit aber auch ein Zeichen der Verbundenheit, ein Zeichen noch vorhandener Menschlichkeit und des Nicht-Vergessens zu geben, erfüllt mich mit Freude und Genugtuung, ja mit Stolz, Mitglied dieser Gemeinschaft zu sein. Ich halte diese Aktion wirklich wichtig und for-dere Euch, Ihr lieben Paulinerfreunde, alle herzlich zur wirkungsvollen Mithilfe auf, um damit diesen Ärmsten nicht nur materielle Hilfe, sondern auch neue Hoffnung und den Glauben an das Gute zu geben.

In alter Verbundenheit Dein

Helmut



Foto: reuter

Liebe Pauliner!

Euer Obmann, mein Freund Ladurner, hat mir die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß Ihr bereit wäret, Euch an einer Spendenaktion zugunsten der katholisch-palästinensischen Familien im Heiligen Land zu beteiligen. Ich kann diesen Entschluß nur sehr begrüßen und befürworten und darf dazu folgendes sagen:

Ich betreue im Auftrage des päpstlichen Ordens der Ritter vom Hl. Grab zu Jerusalem seit Jahren palästinensisch-katholische Familien im Heiligen Land, und zwar so, daß ich diese Familien ein bis zweimal im Jahr persönlich aufsuche, mich nach ihrem Befinden erkundige und ihnen dann nach Maßgabe meiner Mittel und nach ihren Bedürfnissen mit einer Geld- oder Sachspende aushelfe. Dieser Direkttransfer garantiert, daß die Spende auch wirklich "an den Mann" – hier an die Familie – kommt. Ich habe auf diese Weise viel Not lindern und Mut machen können.

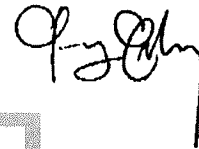
Wenn Ihr daher so großzügig seid und mir durch Eure Spende eine noch größere und noch

wirksamere Hilfeleistung ermöglicht, dann würde ich Euch im Namen dieser Menschen jetzt bereits ganz herzlich danken und mich verpflichten, Euer Geld verlässlich und mit Nachweis den Familien zukommen zu lassen. Ich würde Euch nach meiner Rückkehr wieder Bericht erstatten.

Wann ich das nächste Mal ins Heilige Land komme, das hängt im wesentlichen von den politischen – derzeit wohl auch militärischen – Umständen ab, denen ich mich beugen muß.

Ich danke Euch jetzt bereits und verbleibe in christlicher Verbundenheit Euer

Prof. Dr. Franz Eckert




DER BISCHOF
VON INNSBRUCK

An den
Verein der Pauliner/Innen
z. Hd. Herrn Dr. Paul Ladurner
Franz-Kotter-Weg 3
6020 Innsbruck

Innsbruck, 2002-05-17

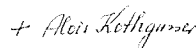
Lieber Paul!

Das vom Verein der Pauliner/Innen geplante Vorhaben einer Spendenaktion zugunsten der notleidenden katholisch-palästinensischen Familien im Heiligen Land möchte ich wärmstens befürworten.

Ich halte diese Aktion für ein sehr schönes Zeichen der Verbundenheit der Pauliner mit unseren armen Glaubensbrüdern im Heiligen Land. Es ist zu hoffen, daß durch diese Spenden nicht nur ihre Not gelindert wird, sondern daß sie daraus auch wieder Hoffnung schöpfen können. Ich werde mich gerne mit einem Spendenbeitrag ebenfalls beteiligen.

Mit freundlichen Segenswünschen

Dein



Dr. Alois Kothgasser
Diözesanbischof von Innsbruck

A-6020 Innsbruck, Domplatz 5
bischof.kothgasser@dioezese-innsbruck.at

Tel ++43 (0) 512 / 583123
Fax ++43 (0) 512 / 577131

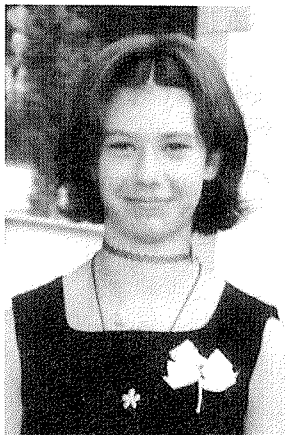


DIÖZESE
INNSBRUCK

“Rasch tritt der Tod den Menschen an ...”

Wieder haben uns einige Pauliner verlassen, Altpauliner und – leider auch “Jungpauliner”. Gerade auch sie wollen wir in unsere Gemeinschaft mit hereinnehmen:

Mariella Mayrs früher Tod



Sie war eine Schülerin der 6A-Klasse des Paulinums. Obwohl sie mit einem angeborenen Herzleiden leben mußte und tatsächlich an Herzversagen verstarb, war sie immer ein fröhliches Kind und gerade deshalb in ihrer Klasse beliebt. Sie wurde bewundert, wie sie ihre schwierige gesundheitliche Situation meisterte. In ihrem Tagebuch hat sie sich mit den letzten Dingen auseinandergesetzt und darin

auch ihren Letzten Willen niedergeschrieben. Ihre Mitschüler trugen den Sarg. Die ganze Klasse nahm am Begräbnis teil, darüber hinaus viele Lehrer und Mitglieder der Schulgemeinschaft.

Als Tochter eines Altpauliners hat sie im Alter von 16 Jahren ihre Eltern, ihre Klasse, diese unsere Welt verlassen. Wie sehr sie von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern geliebt wurde, beweisen die Worte zweier Mitschülerinnen am offenen Grab:

“Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht im Herzen seiner Mitmenschen.

Mariella, Dein Denkmal wird für immer in unseren Herzen stehen und solange wir Dich in Erinnerung behalten, wird der Platz in unserer Klasse nie leer, sondern immer von Deinem Lachen, Deinen Sprüchen und Deiner Freundschaft erfüllt sein. Danke Mariella, es war wunderbar, Dich zu kennen.”

“Wir können weinen, soviel wir wollen – Ein Platz in der Klasse ist leer.

Wir können beten, soviel wir wollen – Ein Platz in der Klasse bleibt leer.

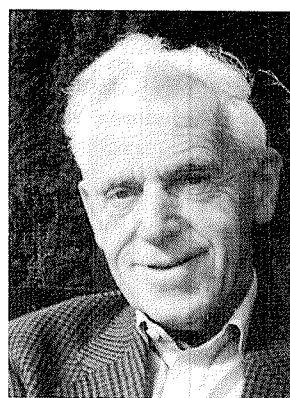
Ein Platz, den niemand anderer ersetzen kann.”

Otto Feurstein

Zu seinem Gedenken schreiben Direktor Dr. Anton Weigl und Reg.Rat Direktor Hans Haider namens des Maturajahrgang 1952 folgendes:

In memoriam unseres lieben und geschätzten Präfekten im Paulinum (1945 - 1948) Otto Feurstein.

Am 29. November 2001 zelebrierte Bischof Dr. Klaus Küng mit einer großen Zahl von Priestern in der Pfarrkirche Bregenz-Mariahilf den Sterbegottesdienst für



Pfarrer Otto Feurstein; anschließend wurde der hochgeschätzte Seelsorger seinem persönlichen Wunsch entsprechend in einer schlichten Feier im Priestergrab beigesetzt.

Auch wir, seine „Zöglinge“, durften unserem einstigen Präfekten in stattlicher Anzahl die letzte Ehre erweisen. Es ist nicht ganz selbstverständlich, dass Studenten mit ihrem ehemaligen Erzieher mehr als 50 Jahre Kontakte pflegen, Jubiläen feiern und miteinander wahrlich freundschaftlich verbunden bleiben!

Tatsächlich traf sich ein Gutteil unserer Pauliner-Klasse im November 1998 in Bregenz, um mit Pfarrer Feurstein den 80. Geburtstag zu feiern. Wir alle spürten, dass diese herzliche Begegnung dem Jubilar sehr viel bedeutete. Als aber eine Kleingruppe den Schwerkranken im Abt-Pfanner-Haus in Langen bei Bregenz anlässlich seines 83. Geburtstages besuchte und einen tief beeindruckenden Sonntag mit ihm verbringen durfte, war die Befürchtung berechtigt, dass Pfarrer Otto Feurstein unser Goldenes Maturajubiläum im Frühsommer 2002 nicht mehr wird mitfeiern können.

Wir alle, seine einstigen Buben von 1945-1948 im Paulinum in Schwaz, haben mit zunehmenden Jahren immer deutlicher erkannt, wie stark Präfekt Feurstein unser Leben in jungen Jahren geprägt hat. Dankbar sind wir daher nicht zuletzt auch für seinen berührenden Abschiedsbrief, der uns ein großes Vermächtnis bleiben wird und der mit folgenden Worten beginnt: Ihr Lieben, nun heißt es Abschied nehmen. Zwar hab' ich mir mein Leben heiliger, mein Sterben vollendeter und mein Andenken ungetrübter vorgestellt, darum bitte ich ums Gebet. Gott wird es lohnen, daß ihr mich trotz aller Fehler angenommen habt, denn (1 Joh 3,20) “Gott ist größer als unser Herz, und er weiß alles.“

Cons. Hans Innerhofer

Nach 62 Priesterjahren ist der Altpauliner Pfarrer Hans Innerhofer im 89. Lebensjahr am 25.11.2001 nach Ver-

lesung des Sonntagsevangeliums am Altar stehend hinübergegangen. Er hatte in Nikolsdorf, Außervillgraten, Virgen, Sölden, Sillian, Elbigenalp und Gramais als Seelsorger gewirkt. Er war ein origineller und beliebter Priester. Deshalb werden ihn wohl Tausende in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

Dekan David Knapp

Am 18. Dezember 1916 als letztes von 9 Kindern am Weerberg geboren, legte er im Paulinum die Matura ab und wurde am 23. März 1940 – in einer schweren Zeit – zum Priester geweiht, mußte einen guten Teil des Krieges als Soldat absolvieren und kehrte erst 1948 aus der russischen Gefangenschaft zurück. Als Seelsorger war er in Silz, Serfaus und Prutz, in Kauns und Fendels eingesetzt und wurde ob seiner Verdienste mit der Ehrenbürgerschaft der Gemeinden Prutz und Faggen ausgezeichnet. Wegen seiner Bescheidenheit, Originalität und Menschenfreundlichkeit war er allseits beliebt, ein Priesterdenkmal, aus dem Paulinum hervorgegangen.

Karl Plangger

Am 22.03.2002 war die Kirche von Tulfes bis zum Rand gefüllt – mit Menschen, mit Trauer, mit Fragen. Nicht nur Frau, Mutter und Brüder mit Verwandten, sondern viele junge Leute von der Universität, aus dem Bereich Musik und Sport nahmen Abschied von Mag. Karl Plangger, genannt „Charly“, der völlig überraschend für alle am 15.03.2002 seinem Leben im 31. Lebensjahr ein Ende gesetzt hat. Sein Onkel, Regens Karl Plangger, versuchte es in folgende einleitende Worte zu fassen:

Mit Verstand und Wissen, Hirn und Herz, allein und gemeinsam sind wir instande, Fragen zu beantworten, Probleme zu lösen, das Leben zu meistern.

Manchmal aber sind die Fragen wie eine sinnestäuschende Fatamorgana, wie ein riesiger Felsbrocken, der sich nicht bewegen lässt, wie eine bleierne Fessel, die sich nicht lösen lässt.

„Warum?“, „Wieso?“, „Wozu?“ fragen wir – fragen wir Dich, Gott, und fragen auch dich, lieber Charly.

Und da schwingt vieles mit: Fassungslosigkeit, Betroffenheit, Erschütterung, tiefe Trauer, Schmerz und Wut.

„Und doch“ – und doch, so wollen und werden wir immer wieder sagen.

Und doch bleibt deine Freundlichkeit und Bescheidenheit, Charly, deine Hilfsbereitschaft und deine engagierte Mitarbeit, dein Einsatz für die Studierenden, deine exakte Trainertätigkeit, deine Liebe zur Musik, zu den Bergen und zum Sport, deine Kameradschaftlichkeit, deine Genauigkeit und dein Wissen, dein gewinnendes Lächeln.

Und doch, Charly, bleibt dein überraschenderweise nicht entstellter, gelöster, ja zufriedener allerletzter Gesichtsausdruck.

Und doch bleibt Deine Treue und Dein Erbarmen, Gott, Deine Zusage, uns die Liebe nie zu entziehen, uns in Deiner Hand zu halten und zu bergen.

Und doch dürfen und wollen wir auch darauf vertrauen, Gott, dass wir letztlich immer in Deine bergenden und guten Hände fallen.

Es wird auch für unseren Charly stimmen, was auf dem Grabstein seines Vaters Siegbert steht – denn sein Name wird auch dort eingemeißelt werden: ‚Geborgen in Gottes Liebe‘.

Cons. Anton Dutter

Der am 22. Mai 1915 geborene Vorarlberger wurde in der Kriegszeit – am 26.02.1940 – zum Priester geweiht



und sofort an die Front eingezogen, von wo er erst 1945 nach Hause zurückkehrte. Die folgenden vier Jahre verbrachte er als Präfekt im Paulinum. Anschließend übte er verschiedene Funktionen aus, trat 1983 in den Ruhestand und verstarb Ende Jänner 2002. Im Paulinum erfreute er sich großer Beliebtheit. Es ist

daher nicht verwunderlich zu hören, dass es immer wieder Pauliner gegeben hat, die ihn – besonders im Alter – aufsuchten und mit ihm Erinnerungen austauschten. Pauliner waren es auch, die bei ihm die Totenwache hielten. Ihm sei ein ehrendes Andenken gewidmet.

Hofrat Dr. Peter Muther

Am 01.02.02 verstarb der verdiente Pädagoge Hofrat Dr. Peter Muther, geb. 1914, MJ 1935, Doktor der Philosophie und der Lehramtsprüfung für Latein und Griechisch. Kriegsdienst und Rückkehr nach 1945.

1950 wurde er mit 36 Jahren Direktor des Mädchengymnasiums Bregenz und führte diese Schule bis zu seiner Pensionierung mit hohem Einsatz und ebenso hoher Anerkennung. Zusätzlich wurde ihm die Gründung und der Aufbau des musisch-pädagogischen Realgymnasiums Lauterach übertragen. Er übte überdies verschiedene zusätzlich Funktionen im pädagogischen Bereich aus und hielt stets unverbrüchlich an der im Paulinum erworbenen christlich-humanistischen Weltanschauung fest und vertrat sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Was Pauliner so alles machen:

Notar Dr. Hans-Peter Zobl MJ 1959

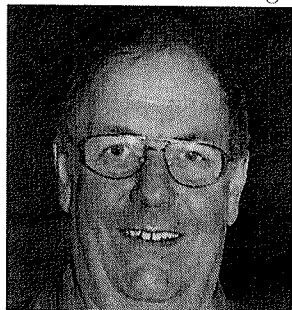
Nachdem er bereits 15 Jahre ehrenamtlich tätig war, wurde er unlängst zum neuen Präsidenten der "Lebenshilfe" bestellt. Die Bedeutung dieser Einrichtung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Zum Zeitpunkt seiner Bestellung wurden 823 Menschen von dieser Einrichtung im Bereich Arbeit betreut, 318 wird vom Verein Wohnung geboten. Der Verein selbst wird von 12.600 Mitgliedern getragen. Insgesamt werden 1.100 geistig-behinderte Menschen nahe an ihrem Wohnort mitbetreut. Bezeichnend ist seine Wortmeldung nach der Wahl: *"Ich bin vom Bazillus Lebenshilfe angesteckt und werde auf der Basis meines humanistischen, christlichen und sozialen Gewissens arbeiten."*

Dr. Gebhard Kirchl MJ 1959

Der hohe Polizeibeamte an der Bundespolizeidirektion Innsbruck ist bei seiner Arbeit, wie aus der Tiroler Tageszeitung vom 01./02. Dezember 2001 zu entnehmen ist – mit modernsten Methoden vertraut. Sein Spezialgebiet ist die Polizeiabteilung für Staats-, Personen- und Objektschutz. In dieser Eigenschaft muß er sich auch mit der rechtsradikalen Szene befassen, die ihrerseits im Internet heimisch ist und daher auch auf diesem Gebiet "betreut" werden muß. Immerhin gibt es allein in Deutschland 140 Skinhead-Bands. Vielleicht verdanken wir gerade seinen Aktivitäten die Tatsache, daß Tirol von einem solchen Bazillus bisher frei bleiben konnte.

OSR Siegfried Schmid

Offenbar hat er sich während des Untergymnasiums im Paulinum so viel damit beschäftigt, daß er die Musik zu seinem Lebensinhalt machte. 30 Jahre lang hat er inzwischen Schulchöre geleitet und nun geht er als Direktor der Musikhauptschule O-Dorf, die er seit 15 Jahren leitet, in Pension. Sein Betätigungsfeld war das Olympische Dorf. Gerade in diesem Bereich hat er durch sein rastloses Wirken viel Freude und Gemeinschaftssinn gefördert. Bei zahlreichen offiziellen und



sozialen Anlässen waren die Stimmen seiner Schüler gern gehört. Er selbst spielt mehrere Instrumente, ist Mitglied des Tiroler Volksmusikvereins, Kapellmeister in Innsbruck und in seiner Kaunertaler Gemeinde und erfolgreicher Sportschütze. Aus Anlaß seiner Pensionierung hat ihm das Olympische Dorf zahlreiche musikalische "Dankadressen" gewidmet.

Prof. Hannes Wanitschek MJ 1970

Im Hauptberuf Professor am Paulinum ist er auch aus dem sozialen Leben der Stadt Schwaz nicht mehr weg-



zudenken. Als Obmann des "Vereins für Sozialprojekte in Schwaz" kümmert er sich um Frauen, die von ihren Männern mißhandelt wurden, um Männer, die von daheim weg-gewiesen werden, um Sucht- kranke, um Menschen, die im Umgang mit Behörden Schwierigkeiten haben. Er betreibt und betreut im Fugger-Haus eine Teestube, die

sich zu einem regelrechten Sozialzentrum entwickelt hat. Weiters kümmert sich dieser Verein um Menschen ohne Wohnung, um Langzeitarbeitslose und stellt auch Jugendstreetworker.

Anton Stecher, MJ 1963

eigentlich Lehrer für Geographie und Leibeserziehung, zusätzlich aber Kulturreferent der Stadt Imst. Wie man



aus der TT vom 10.05.02 entnehmen kann, kämpft er derzeit um die Realisierung seines Lieblingsprojektes, nämlich eines neuen Museums, in dem die Geschichte der Stadt Imst sichtbar gemacht werden soll. Die Kultur wird in dem Gemeindebudget oft stiefmütterlich behandelt, denn, wenn gespart werden muß, dann dort, "wo es scheinbar am ent-behrlichsten ist, also im Bereich

der Kultur". Anton Stecher gibt aber nicht auf. Er bemüht sich um weitere Kulturinitiativen und legt dabei vor allem Wert auf zeitgenössische und Jugend-Kultur. Wir wünschen ihm weiterhin viel Mut und Erfolg.

Mag. Konrad Junker MJ 1980

Konrad ist Mitbegründer und Geschäftsführer des Männerberatungszentrums in Tirol, welches vom Verein "Mannsbilder" im Jahre 1994 gegründet und derzeit in der Leopoldstraße 35 betrieben wird. Aufgabe dieses Zentrums ist es, Männer in Lebenskrisen zu beraten und zu begleiten. Es geht dabei um die Umsetzung von 3 Bereichen, nämlich des Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsbereiches. Im Jahre 2001 haben mehr als 400 Männer in diesem Zentrum Rat gesucht und gefunden. Im vergangenen Jahr wurden mehr als 1.000

Beratungen abgewickelt. Dabei geht es um die Bewältigung von Problemen in der Partnerschaft, um Rechtsfragen in den Bereichen Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht oder Vaterschaft, aber auch um die Beratung und Begleitung gewalttätiger Männer, die oft selbst aus

Opfern zu Tätern werden. Derzeit unterhält dieses Zentrum ein Team, bestehend aus 7 Betreuern im psychosozialen Bereich, einem Juristen und einem Arzt. Hier hat eine originelle Idee eines Pauliners einen großen Erfolg erzielt.

Matura - Treffen nach 65 Jahren.

Von den 23 Maturanten des Matura-Jahrganges 1937 sind noch 7 ergraute Altpauliner am Leben, davon haben sich 4 am Pfingstmontag (20.5.02) dem Paulinum gegenüber im Gwercherschlössl jetzt Restaurant Mitterhart zum Mittagessen eingefunden. Das kleine Fähnlein bestand aus Grabher Josef, Lustenau, Lässer Adolf, Völs, Lengauer Karl, Puch-Oberalm, und Rieder Erich, Hall. Leider musste vier Tage vorher Laimer Franz, Volders, sich stationär in die Klinik begeben. Den fünften Platz am runden Tisch nahm zur Freude aller Dir. Bernhard Schretter ein.

Sein Bericht über den weiteren Weg des bisch. Gymnasiums Paulinum und über die bevorstehenden baulichen Massnahmen fand lebhaftes Interesse und bestätigte einmal mehr, wie Altpauliner an ihrer ehemaligen zweiten Heimat hängen. Dem Bernhard ist für diese Aufwertung unseres Treffens ganz besonders zu danken. Freundschaftlich, vertraut und herzlich gingen wir nach dem Nachmittags-Kaffee mit den besten Wünschen für unser Gymnasium auseinander. So uns noch Zeit gegeben ist, werden wir uns bald wieder treffen.



Pauliner feierten ihr Goldenes Maturajubiläum

Der Maturajahrgang 1952 beging zu Pfingsten sein 50jähriges Jubiläum. Alle 18 Maturanten dieses Pauliner-Jahrganges sind noch am Leben; mit Ausnahme des ernsthaft kranken Mitschülers Josef Falch feierten alle das große Fest mit. Die damaligen Präfekten des Obergymnasiums, Altbischof Dr. Reinhold Stecher und Msgr. Prof. Josef Rohringer sowie die geschätzten Professoren OSt.R. Mag Ludwig Nöbl und Prof. Emmerich Kerle beehrten unser Fest. Präfekt Msgr. Pfarrer Otto Feuerstein, der über Jahrzehnte freund-

schaftliche Kontakte mit uns Heimschülern pflegte, ist leider im November 2001 verstorben.

Den Dankgottesdienst feierten wir im Bergkirchl "Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz" am Kolsassberg. Bischof Reinhold betitelte seine großartige Ansprache "Am Stausee der Nachdenklichkeit". Den fröhlichen Abend in wirklich herzlicher Gemeinschaft verbrachten wir im Hotel "Jägerhof" am Kolsassberg.

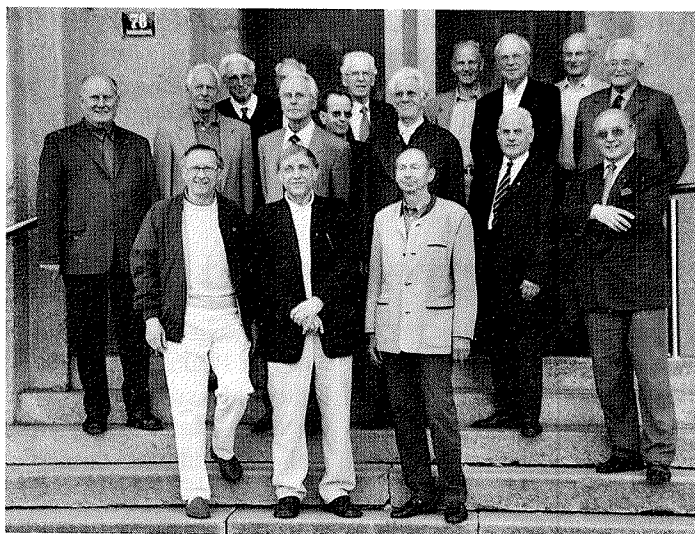
Am Pfingstdienstag führte uns Dir. Dr. Bernhard Schretter durch unsere altehrwürdige Bildungsstätte,

das inzwischen stark baufällig gewordene Bischöfliche Gymnasium Paulinum, dabei wurden allerlei Happy Memories wach. Wir erfuhren aber auch von den gewaltigen Bauvorhaben der nächsten Jahre und den zukunftsweisenden Zielsetzungen dieses angesehenen Gymnasiums.

Anschließend statteten wir dem herrlich renovierten Kreuzkirchl bei Pill einen kurzen Besuch ab; unser Mitschüler Architekt DI. Karl Schwärzler berichtete von der aufwendigen Sanierung, der Hebung und Zurückversetzung dieser Kapelle von der Bundesstraße. Vor dem köstlichen Mittagssmahl im Gasthof "Zum Hirschen" in Schwaz führte uns der frühere Vizebürgermeister der Stadt, unser Mitschüler DI. Roger Wagner, kurz durch das prächtige Rathaus und die berühmte Pfarrkirche. Am Nachmittag pilgerte eine Kleingruppe nach St. Georgenberg; die übrigen Mitschüler mussten bereits ihre Heimfahrt antreten.

Folgende Jubilare feierten am 20. und 21. Mai das Goldene Maturajubiläum:

Josef Außerlechner, Geisenheim/Rheingau, DI. Franz



Eller, München, Reg. Rat Hans Haider, Axams, Pfarrer Cons. Alois Kleinhans, Absam, Pfarrer Cons. Anton Kofler, Kartitsch, OSR Josef Köll, Haiming, Dir. Ludwig Ladner, Zams, SR. Hans Lenz, Rotholz, Ing. Georg Malin, Klaus/Vbg., Pfarrer Cons. Franz Ortner, Hopfgarten i. Defr., Hofrat DI. Dr. Wolfgang Pfefferkorn, Brengenz, Dekan Msgr. Ernst Pohler,

Breitenwang, Architekt DI. Karl Schwärzler, Schwaz, Pfarrer Cons. Alfons Senfter, Gschnitz, DI. Roger Wagner, Schwaz, Msgr. Dr. Peter Webhofer, Innsbruck, und Dir. Dr. Anton Weigl, Innsbruck.

Fast alle Laien hatten auch ihre Ehegattinnen zum Fest mitgenommen. Gratulationsschreiben bzw. telefonische Glückwünsche übermittelten die verhinderten oder kranken Professoren: Prof. Josef Brutter, Dir. Dr. Heinrich Klier, OStR, Mag. Gottfried Lehner und OStR. Mag. Walter Wanitschek. Möge der Herrgott uns allen weitere lebenswerte Jahre schenken und unsere herzliche Gemeinschaft erhalten!

Hans Haider

Maturatreffen Jahrgang 1996, B-Klasse 6. Juli 2001

Nach langem hin und her, verschieben, festsetzen und fixieren stand er endlich fest: Der Tag unseres fünfjährigen Maturajubiläums!

Zunächst sollte es eine kleine, aber feine Grillparty am Gelände unserer Schule werden, aus organisatorischen und auch wetterbedingten Gründen entschieden wir uns dann aber doch für ein deftiges Spanferkelessen im rustikalen Ambiente von Schloss Freundsberg.

Fast vollzählig waren wir erschienen, um alte Erinnerungen und manch heitere Anekdote unserer Schullaufbahn wieder aufleben zu lassen. Und in einem waren wir uns einig: Das Paulinum hat uns geprägt und fest miteinander verbunden.

Alles in allem war es ein vergnüglicher, fröhlicher und langer Abend, nicht zuletzt dank unseres KV Prof. Klaus Zanon vulgo "Zatti", welchen wir bereits zu Schulzeiten in unser Herz geschlossen hatten.

Manche von uns streben bereits dem Ende ihres Studiums entgegen, andere haben ihre Berufsausbildung schon abgeschlossen.



Die nächsten fünf Jahre werden für jeden von uns aufregend, interessant und lehrreich werden; hoffen wir, dass wir beim zehnjährigen Jubiläum wieder soviel Spass haben werden.

Wir denken auch heute noch an unseren Freund und Mitschüler Protzi Andreas Erhart.

Sylvia Leitinger Maturajahrgang 1996, B-Klasse

Klassentreffen 2001 - Wiedersehen nach 15 Jahren

Der Filialleiter einer Bank berichtet dem Inhaber einer Softwarefirma über die Züchterfolge von Malamut Schlittenhunden, der Techniker in einem Tiroler Großbetrieb erörtert mit einem Mitarbeiter des niederländischen Arbeitsmarktservices die Arbeitsmarktsituation in Mitteleuropa, der leitende Arzt räumt im Gespräch mit dem Mittelschullehrer deutliche Mängel in der universitären Mediziner Ausbildung in bezug auf ethisch-moralische Fragestellungen ein, der Jurist lässt sich über die Aufgaben des diözesanen Kirchengerichtes aufklären. Alle sitzen am gleichen Tisch, alle verbindet eines: Eine gemeinsame, prägende Zeit am Paulinum.

Und es ist die über Jahre gewachsene Gemeinschaft, die zu diesem Treffen geführt hat, und nicht das Ablegen der Matura in einem bestimmten Jahr an einem bestimmten Ort. Diese Zusammenkunft ist ganz bewusst als "Klassentreffen" und nicht als "Maturatreffen" tituliert.

Viele von uns haben einander Jahre nicht mehr gesehen, für einige haben sich die Wege vor 15 Jahren ohne Wiedersehen getrennt. Von den 42 geladenen ehemaligen Klassenkameraden haben sich 21 am 24./25. 11. 2001 erst am Christkindlmarkt in der Altstadt, nachfolgend im Holiday Inn (heute: Hilton) in Innsbruck zum Abendessen und gemütlichen Beisammensein eingefunden, die Restlichen mussten vorwiegend aus beruflichen Gründen dem Treffen fernbleiben. Trotz widrigster Witterungsverhältnisse – an diesem Wochenende führte ergiebiger Schneefall zu kilometerlangen Staus und dutzenden Unfällen auf Österreichs Autobahnen – wurden Anreisen aus Wien, Graz, Ried/Innkreis, Salzburg und Orten in hochgelegenen Tiroler Seitentälern in Kauf genommen; besondere Freude ist allerdings aufgekommen, als wir unsere Kameraden aus der Schweiz und den Niederlanden begrüßen konnten. Einen von uns hat es sogar zwischenzeitlich nach Kalifornien/USA verschlagen, seine Verbundenheit hat er mit einem Email-Gruß bekundet.

Aus der Riege der Professoren und Präfekten waren die 17 Begleiter der beiden Abschlussklassen von 1986 ge-

laden. Dank den Fünfen, die unserer Einladung gefolgt sind; die Grüße von vier weiteren wurden an die gesamte Runde weitergeleitet.

15 Jahre ist eine lange Zeit, in 15 Jahren ändert sich Vieles - wie wir feststellen konnten vornehmlich in den Lebensumständen, sonst kaum: Wir waren einander größtenteils gleich vertraut wie vor 15 Jahren, es haben sich die gleichen Cliques gebildet, Gesten haben sich wenig verändert, das Gehabe war altbekannt. Unbestritten sind wir geprägt vom Paulinum, und dennoch hatte jeder seine individuelle Eigenheit ausgebildet. Gerade

diese Mischung aus Geprägtheit, Individualität und Vertrautsein erlaubt nach 15 Jahren eine (selbst-kritische) Auseinandersetzung mit den damaligen Erfahrungen: Keine Verherrlichung der guten, alten Tage am Paulinum sondern die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit, keine große Trauer um die Einstellung des Heim-



betriebes, nein, eher Verwunderung über die Rücknahme verschiedener Modernisierungsvorhaben waren der Stoff für anregende Diskussionen. Ein Klassentreffen dient immer auch zur Vergangenheitsbewältigung, vieles blieb dem einen oder anderen verborgen. Dank an jene Professoren und Präfekten, die sich auch unbequemen Gesprächen stellten.

Das Erkundigen nach den aktuellen Lebensumständen, das Austauschen von Erfahrungen im Berufsleben gestalten ein derartiges Treffen auch zu einer Plattform für Meinungsaustausch und geben Anknüpfungsmöglichkeiten für Künftiges. So ist es nicht verwunderlich, dass nach einer kurzen Nacht für einen kleinen Kreis das Frühstück im Holiday Inn nahtlos zum Nachmittagskaffee im Cafe Central überging.

Es waren interessante Stunden des freudigen Wiedersehens und lustigen Beisammenseins mit Kameraden aus einer gemeinsamen Vergangenheit hinein in eine vielfältige, facettenreiche Zukunft. Dem nächsten Klassentreffen sehe ich schon jetzt mit Neugier entgegen. Vorschläge zu Ort und Zeitpunkt gibt es erfreulicherweise schon !

Timo Rauth

AUS DEN MISSIONEN

P. Luis Gutheinz SJ aus Taiwan

macht wieder von sich reden, und zwar einerseits dadurch, daß er eine Unterschriftenaktion stimulierte mit dem Ziel, durch eine konzentrierte Briefflut an den Botschafter von Nigeria in Rom für eine von der Steinigung bedrohte Frau einzutreten. Tatsächlich ist eine Reihe Paulinern dieser Aufforderung gefolgt und die Frau wurde auch wirklich begnadigt.

P. Gutheinz ist aber nach wie vor auch intensiv mit der Sorge für die Leprakranken in Südchina beschäftigt. Darüber hinaus hält der quirlige Pauliner-Missionar Kontakte mit Gott und der Welt, und zwar über Email rund um den Globus.

P. Magnus Lochbihler, aus Tanzania

berichtet in seiner originellen Sprache über seine Arbeit. Bei ihm fließt beides zusammen: Die Mühe dieser Arbeit und die Abgehobenheit, mit der er aus dem Glauben über diesen irdischen Belastungen stehen kann. So hat sich über Nacht die Notwendigkeit für ihn ergeben, ein Waisenhaus zu bauen, weil sich plötzlich mehrere elternlose Kinder einfach bei ihm gemeldet haben und er schreibt: *“... nachts habe ich den Plan gezeichnet und am Morgen haben wir angefangen, die Fundamente ausstellen, laienhaft natürlich, aber doch schön, wie alles bei uns. Ob das Christkind Geld dafür schicken wird, wissen wir nicht. Aber wir fangen an, jeden Morgen und*

hören auf jeden Abend. Falls jemand von Euch die Sache mit dem Christkind besprechen möchte, haben wir keinen Einwand. Ich verschäme des Christkinds Kontonummer in die untere Ecke (Sparkasse Innsbruck-Hall, BLZ 20503, KtoNr 2210-006918).”

P. Bruno Kuen

ist derzeit in **Südafrika** eingesetzt und beschäftigt sich mit dem Priesternachwuchs aus mehreren Ländern im Süden Afrikas. Er war nach den Wirren aus dem Kongo abgezogen worden, weil sein weiterer Verbleib für ihn zu gefährlich gewesen wäre. Zu den bisherigen 8 Novizen sind anfangs Febr 12 neue Kandidaten dazugekommen, 7 aus dem Kongo, 3 aus Kamerun und je einer aus Sambia und Malawi. Und schon denkt man wieder an die Rückkehr in den Kongo. Unsere guten Wünsche begleiten ihn.

P. Manfred Marent aus Madagaskar

Dem rührigen und originellen Kapuziner (71 Jahre alt) ist eine neue Aufgabe übertragen worden: Er übernimmt die Verantwortung ein sogenanntes “Franziskanisches Jahr” zu leiten. Ihm ist auch der Nachwuchs der Kapuziner in Madagaskar übertragen worden. Wer ihm unbedingt finanziell helfen will, für den gilt die Bankverbindung des Missionssekretariats der Kapuziner: Bank Austria, Innsbruck, BLZ 12850, KtoNr 850-183-433/00.

Pauliner Post

Wenn nachstehend Briefe zitiert werden, so geschieht dies verständlicherweise ohne Namensnennung des Schreibers und doch müssen diese Meldungen wiedergegeben werden, weil sie aufzeigen, wie lebendig der Kontakt in der und um die Paulinergemeinschaft ist:

“Danke für die Vereinsaussendungen (Gesamtverzeichnis und Pauliner Texte) und für alle Mühen des Vorstandes. An Weihnachten denkt man gerne an Menschen, die einem nahestehen und die in gleicher Gesinnung für die Mitmenschen und für unsere Heimat stets das Gute wollen. Es ist schön, Euch zu kennen und als Freunde zu haben. Das darf ich dankbar sagen und Dir und den Deinen, dem Paulinum und denen, die dort ein- und ausgehen oder gegangen sind, gesegnete Weihnachten und alles Gute für das kommende Jahr wünschen”.

“Ich habe gerade das neue Gesamtverzeichnis der Pauliner erhalten. Vielen Dank. Ich habe es erst heu-

te bekommen, weil ich nicht mehr in Rumänien tätig bin. Ich bin nach Jugoslawien übersiedelt ... Jugoslawien ist vollkommen anders, als man es sich vorstellt ... Sollte jemand aus der Paulinerfamilie nach Belgrad kommen, stehe ich gerne zur Seite.” (Wer wirklich nach Belgrad fährt und diesen Pauliner besuchen will, der kann bei Fritz Thöni Adresse und Telefonnummer erfahren).

“Mein Skiurlaub in St. Anton ist allzu schnell vergangen. Nach meiner Rückkehr zu Hause habe ich zu meiner Freude Deine Sendung (Pauliner Forum, Gesamtverzeichnis und Pauliner Texte) vorgefunden. Ich danke recht herzlich dafür. Es freut mich sehr, daß die großen Fragen um das Paulinum endlich zufriedenstellend gelöst werden konnten.”

“Vielen Dank für Deine lieben Zeilen und das Pauliner Forum. Das hat mich wirklich außerordentlich gefreut ...”

Der Märtyrer Josef King wäre 80 Jahre geworden

Vor achtzig Jahren – genau am 17.2.1922 – wurde der Pauliner Märtyrer Josef King geboren. Wir haben über



ihn in der Nummer 13 vom April 1990 genau berichtet. Er hatte den größeren Teil des Gymnasiums im Paulinum abgewickelt und war bereits dort durch seine überdurchschnittliche Begabung aufgefallen. Nach Auflösung des Bischöflichen Gymnasiums 1938 legte er in der Knabenoberschule in Bregenz die Matura mit

Auszeichnung ab. Die Absicht Priester zu werden, konnte er nicht mehr verwirklichen. Er wurde zur Wehr-

macht eingezogen und aufgrund seiner Sprachbegabung als Dolmetscher eingesetzt. Wegen seiner schlechten Augen wurde er allerdings aus dem Militärdienst entlassen und wieder als Dolmetscher verwendet, wobei er sich immer stärker als Widerständler betätigte (er hatte sich einer Tiroler Widerstandsgruppe angeschlossen). Am 6.6.1944 wurde er – von einem Kollegen verraten – von der Gestapo verhaftet, was für ihn nicht überraschend kam, zumal er vorausgegangene Hinweise und Aufforderungen zur Flucht in die Schweiz ignoriert hatte. Er wurde nach einem Zwischenaufenthalt im Gefängnis in Innsbruck in das KZ Mauthausen überstellt und am 24.4.1945 als „Geheimnisträger“ und „damit die Alliierten keine aufbauwilligen Kräfte vorfinden“ erschossen.

Am 5.5.1985 anlässlich der 50-Jahr-Feier der Befreiung des KZs Mauthausen wurde seiner – in Anwesenheit einer Pauliner Abordnung – durch Bundespräsident Dr. Kirchschläger in besonderer Weise gedacht.

Josef King dürfen wir Pauliner nicht vergessen.

Aufruf zur Bewerbung um den Dr. Reinhold-Stecher-Stiftungspreis 2002

Nach Maßgabe der derzeitigen Stiftungsmittel wird der vierte zur Verteilung stehende Stiftungspreis wieder mit ca. S 70.000,-- bis S 80.000,-- dotiert sein.

Er wird verliehen für Aktivitäten die von Paulinern im In- und Ausland in religiöser, sozialer und kultureller Hinsicht ins Leben gerufen oder zumindest mitgetragen werden.

Bewerbungen müssen eingereicht werden bis spätestens 31.08.2002 und sind zu richten an den Geschäftsführer der Stiftung, Herrn Mag. Ralf Schonger (derzeitiger Kassier des Vereins der Pauliner) unter dessen Anschrift: 6444 Längenfeld, Unterlängenfeld 153a. Bewerben um diesen Preis kann sich jeder Pauliner, der im Paulinum maturiert hat bzw. eingetragenes Mitglied des Vereins ist. Das Bewerbungsschreiben muß alle jene Kriterien enthalten, die es dem Vorstand ermöglichen nachzuvollziehen, ob und inwiefern es sich bei dem vorgestellten Projekt um ein solches im Sinne der Satzungen handelt. Insbesondere muß aufgezeigt werden, inwiefern es religiösen, sozialen oder kulturellen Zwecken

dient und ob das Projekt im Inland oder im Ausland realisiert werden soll. Der Zusammenhang zwischen dem Projekt und dem betreffenden Pauliner bzw. der betreffenden Paulinerin als Initiator oder Förderer muß klar aus dem Bewerbungsschreiben hervorgehen. Der Bewerber muß seine volle Identität, also Name, Beruf und Adresse angeben.

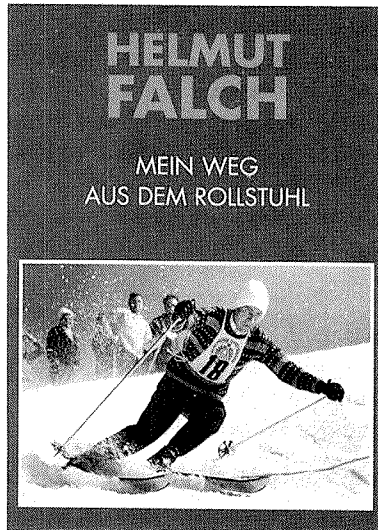
Der Verein der Pauliner/Innen und auch der Vorstand der Dr. Reinhold-Stecher-Stiftung ermutigen alle Pauliner/Innen, sich mit innovativen Ideen und Engagement an dem Wettbewerb zu beteiligen. Selbstverständlich kann auch eine Personengruppe (Komitee) ein solches Bewerbungsschreiben einreichen, falls die Realisierung des ins Auge gefaßten Projektes dadurch leichter erreicht werden kann. Auch jene Bewerber, die die letzten Male nicht berücksichtigt werden konnten, sind wieder herzlich eingeladen sich zu melden.

Dr. Paul Ladurner (Vereinsobmann)
Mag. Ralf Schonger (Stiftungsgeschäftsführer)

Zwei “neue Pauliner-Bücher”

Helmut Falch: “Mein Weg aus dem Rollstuhl”

Dazu die Vorgeschichte:



Zu unserem 45. Maturajubiläum (MJ 1956) hatten wir auch “Ehemalige” eingeladen, also Klassenkollegen, die mit uns nicht maturiert, sondern früher das Paulinum verlassen und einen anderen Bildungsweg eingeschlagen hatten. Unter diesen befand sich auch Helmut Falch, ein St. Antoner, der uns als

blendender Skifahrer und feiner Kumpel noch gut in Erinnerung war. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir von seinem tragischen Schicksal. Er hatte nach dem Paulinum die Handelsakademie besucht und im Sägewerk seines Vaters immer wieder ausgeholfen. Am 3. November 1971 wurde er von Holzstämmen überrollt und schwer verletzt. Ergebnis: Querschnittlähmung. Mit eiserner Disziplin und jahrelangem beinhalten Training gelang es ihm, “wieder Fuß zu fassen”, also wieder gehen zu lernen, ja mehr noch, sogar wieder skizufahren. Dabei blieb es nicht. Er eroberte zahlreiche hohe sportliche Auszeichnungen, darunter 4 x Gold bei den 3. Welt-Winterspielen für Körperbehinderte des Jahres 1984 in Innsbruck. Sein fortgesetztes hartes Training brachte ihm allerdings einen Herzinfarkt ein, von dem er sich aber wieder ganz gut erholte. Ja, alles das erfuhren wir anlässlich unseres 45. Maturajubiläums. Damals kündigte er an, er werde über seinen Lebensweg ein Buch herausgeben.

Am 11. April 2002 war es soweit: Fritz und ich fuhren zur Präsentation dieses Buches nach St. Anton. Der Raika-Saal war gerammelt voll. In mehreren Ansprachen wurde Helmut geehrt. So sah ich mich als Obmann des Vereins der Pauliner auch genötigt, einige Worte zu verlieren. Dabei wies ich besonders darauf hin, daß Helmut durch sein Leben der Resignation den Kampf angesagt hatte und so zum Hoffnungsträger für

viele Menschen geworden war und daß sein Buch Leuchtcharakter aufweise für manchen, der in scheinbar auswegloser Situation jede Hoffnung fahren lassen möchte. Ich konnte mit den Worten schließen, wie sehr wir darauf stolz wären, daß er einer der Unseren, ein Pauliner sei.

Dieses Buch – im Verlag Tyrolia erschienen, lebendig geschrieben, mit reichem Fotomaterial – auch aus dem Paulinum – ausgestattet, ist wirklich lesenswert und am besten bei ihm selbst zu bestellen, dies unter der Adresse: Helmut Falch, Nasserein 357, 6580 St. Anton a. A.

Diesen Bericht möchte ich schließen mit einem Zitat aus seinem Buch im Zusammenhang mit unserem Maturajubiläum, das da lautet: “Jetzt wurde mir erst bewußt, mit welch wunderbaren Menschen ich damals meine Schulzeit teilen durfte”. Sicher gibt es bei allen Maturajahrgängen ebenfalls solche “Ehemalige”, die im Herzen Pauliner geblieben sind und die wieder in die Klassengemeinschaft und in die Paulinergemeinschaft zurückzuführen uns ein Anliegen sein sollte.

Hans Haid: “Wucht und Unwucht”

Hans Haid, geb. 1938, nur kurz (aber immerhin auch) im Paulinum, Dichter, Volkskundler und Querdenker, lebt als freier Schriftsteller und Bergbauer auf dem 1.680 m hoch gelegenen Hof “Roale” im Ventertal.

Hans Haid,
geb. 1938, Dichter, Volkskundler und
Querdenker, lebt als freier Schriftsteller
und Bergbauer auf dem 1680 m hoch
gelegenen Hof „Roale“ im Ventertal.

Wucht und Unwucht

ist die Würdigung seines literarischen
Werkes: Literaturpartikel in Form von Ge-
dichten, Polemiken und Glossen sowie
einem brandneuen Hörspieltext. Ein
Lesebuch und gleichzeitig eine Werk-
schau, herausgegeben und mit einem
Nachwort von Helmuth Schönauer.

Eigentlich braucht man ihn nicht näher vorzustellen. Er ist eine im Land Tirol und darüber hinaus bekannte Persönlichkeit, die durch ihre Kritik an den Zeitströmungen in diesem Lande immer wieder großes Aufsehen erregt hat. Sein neues Buch “Wucht und Unwucht”, erschienen im Skarabaeus Ver-

lag, setzt die bisherige Linie fort und ist überaus lesenswert. Nicht allgemein bekannt ist, daß der Autor neben seiner originellen Lyrik in dem unverwechselbaren Öztaler Dialekt auch ein Theaterstück und 7 Hörspiele geschrieben hat. Auch hat er sich als Romanschriftsteller betätigt. Aus dem "Nachwort" zu diesem Buch ist zu entnehmen: "Es geht oft um Zurufe an Lebende, doch einmal innezuhalten und den Zustand der Heimat und das eigene Dasein zu reflektieren. Viele Ge-

dichte sind auch ein Abgesang an vergangene Lebensformen und immer wieder sind die Gedichte aus Sterbepsalmen, die der Tod bei Schnittem singt ... Hans Haid gehört zu den raren Erscheinungen im Land, die regelmäßig literarische Glossen veröffentlichen." In der derzeitigen politischen Stimmung erscheint "Wucht und Unwucht" und die Leserschaft wird staunen, wie aktuell die Texte von Hans Haid darin eingetopft sind. Dieses Buch ist so wie die früheren überaus lesenswert.

Liebe Auslandspauliner! Liebe Paulinerfreunde!

Vor 15 Jahren hat unser Verein eine Sondernummer des "Pauliner Forums" herausgegeben mit der Bezeichnung "Pauliner in aller Welt". Damals habe ich sämtliche Auslandspauliner – es waren ihrer 44 – angeschrieben und um einen Lebensbericht gebeten in der Absicht, diese Auslandspauliner der großen Paulinergemeinschaft nahezubringen, sie ins rechte Licht zu rücken und das Freundschaftsband zu festigen. Dieser Einladung haben 17 Folge geleistet und es wurde eine schöne informative Sondernummer.

Das damalige Anliegen hat nichts an Aktualität verloren, im Gegenteil: Derzeit leben 70 Altpauliner außerhalb der Grenzen Österreichs, und zwar in Belgien, Deutschland, Frankreich, Südtirol, Niederlande, Jugoslawien, Schweiz, Tanzania, Brasilien, Taiwan, Paraguay, Madagaskar, Südafrika, Italien, USA und Australien. Sie alle sollten wieder ins Blickfeld der Paulinergemeinschaft gerückt werden und umgekehrt ein Zeichen erfahren, daß diese Gemeinschaft an sie denkt.

Mit diesem Schreiben möchte ich Euch - Ihr lieben Auslandspauliner - einladen und ermutigen, uns schriftlich über Eure Situation zu berichten, über Euren Entschluß ins Ausland zu gehen, über Eure Erfolge, Eure beruflichen Ambitionen, Eure Familien, kurz über Euer Leben außerhalb der alten Heimat. Wichtig wäre, wenn Ihr uns das eine oder andere Foto beilegen könntet. Anhand dieser Unterlagen würden wir dann wieder eine Sondernummer herausgeben und Euch der Paulinergemeinschaft nahezubringen.

Es wäre schön, wenn ich Eure Meldung bis etwa Ende August 2002 in Händen haben könnte.

Mit herzlichen Paulinergrüßen

Dr. Paul Ladurner, Obmann

PS:

Eure Zuschriften wären zu richten an meine Adresse:
Dr. Paul Ladurner, Franz-Kotter-Weg 3, A-6020 Innsbruck

P E R S O N A L I A

Glückwünsche

Zur Promotion bzw. Sponsion

Stefan Zieger - Dipl.-Ing.
Paul Zieger - Dipl.-Ing.
Bernhard Mayr - Dipl.-Ing.
Albert Kraler - Mag.phil. (Politikwissenschaft und Afrikanistik)
Armin Andergassen - Mag.iur.
Alexander Eberharter - Mag.phil.
Mag.phil.David Schnaiter - Dr.phil.
Mag.rer.nat. Georg Göbel - Dr.rer.nat.
Maria Theresa Barbist - Mag.rer.nat.

Wir gratulieren

Primar Univ.-Prof. Dr.med. Josef Thaler zur Bestellung zum Vorstand der Abteilung IV mit den Schwerpunkten Onkologie, Hämatologie und Immunologie im a.ö. Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Wels (Mj.1975)
Dozent Dr.med. Lukas Alfons Huber zur Bestellung zum o.Univ.-Prof. an der Universität Innsbruck (Histologie – Mj.1979)
Pfarrer Msgr. Dr. Franz Mayr zur Verleihung des Großen Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich (Mj.1960)

Dr. Manfred Kerle zur Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens des Landes OÖ (Mj. 1962)
Andreas Rauchegger, HS-Lehrer von Abfaltersbach, zur Verleihung des Berufstitels "Schulrat" (Mj.1964)
Josef Santer, Lehrer a.d. Anton Auer – Hauptschule Telfs, zur Verleihung des Berufstitels "Schulrat" (Mj.1966, Präf. 1971-74)
Sigmund Trenkwaller, Lehrer a.d.Hauptschule Untermarkt in Reutte, zur Verleihung des Berufstitels "Schulrat" (Mj.1966)
OSTR Mag. Arthur Kröll, Ernennung zum Hofrat
Notar Dr. Hanspeter Zobl zur Wahl zum Präsidenten der Lebenshilfe Tirol (Mj.59)
Mag. Josef Vinatzer, derzeit noch bei der Telekom Austria Leiter des Bereiches Unternehmensentwicklung und Strategie, zur Bestellung zum Leiter der Kroatientochter VIPnet der Mobilkom Austria ab 1.Juli (Mj.1984)
Univ.-Prof. Dr. sub auspiciis Christian Huber zum Ruf auf den Lehrstuhl für Analytische Chemie an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, Deutschland. Dr. Huber und seinem Team wurde der "Dr. Otto Seibert-Wissenschaftsförderungspreis für das Jahr 2000" am 11.9.2001 zuerkannt (Mj.1985)

Geburtstage

90.Geburtstag

Dompropst i.R. Prälat Dr. Hans Weiser (im Paulinum Prof. f. Religion 1945-68)
Dr. Karl Sader, Prof.i.R. am Vinzentinum (im Paulinum Prof. f. Deutsch 1958/59)
Pfarrer i.R. Peter Feilmayer (Mj.1932)
Wirkl.Hofrat Dr. Otto Rössler (Mj.1932)

85.Geburtstag

VS-Direktor i.R. OSR Johann Geiger (i.P. 1929-1934)
OSTr Prof.i.R. Mag. Karl Gander (Mj.1935)
Em.Univ.-Prof. Msgr. Dr. Gottfried Griesl (Mj.1936)
OMR Dr. Karl Lengauer (Mj.1937)
Kaufmann Dr. Erich Rieder (Mj.1937)

80. Geburtstag

Direktor i.R. Hofrat Dr. Ferdinand Kätzler (im Paulinum 1933-38)
Hofrat Prof.i.R. Louis Oberwalder (im Paulinum 1934-38)

75.Geburtstag

Notar i.R. Dr. Richard Maddalena (Mj.1946)
Vorst. FA-Ibk i.R. Hofrat Dr. Oskar Wötzer (Mj.1948)
Zahnarzt i.R. Dr. Hermann Waldhart (Mj.1946)
Sicherheitsdirektor f.Tirol i.R. Hofrat Dr. Adolf Platzgummer (Mj.1947)
Johann Otter (förderndes Mitglied)
Pater Siegmund Zangerl MSC (Mj.1947)

70.Geburtstag

Walter Haas, Pensionist (im Paulinum 1945-51)
Dkfm. Dr. Kuno Hörmann (Mj. 1950)
Wirkl. Hofrat Dr. Max Tischler (Mj. 1950)
Dr. Hubert Granbichler (Mj. 1951)
VS-Direktor i.R. OSR Alois Kerber (Mj.1951)
Mag.pharm. Heinz König (Mj.1951)
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Richard Küng (Mj.1951)
Josef Falch (Mj. 1952)
Pfarrer Cons. Anton Kofler (Mj. 1952)
Direktor-Stv. i.R. (Sparkasse) Ludwig Ladner (Mj.1952)
HS-Lehrer i.R. Schulrat Hans Lenz (Mj.1952)
Dekan Msgr. Ernst Pohler (Mj.1952)
Domkapellmeister i.R. Msgr. Prof. Dr. Peter Paul Webhofer (Mj.1952)
Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Otto Wassermann (im Paulinum 1945-50)
Dipl.-Ing. Andreas Gratl (Mj.1953)
Direktor i.R. OStR Dipl.-Ing. Matthias Illmer (Mj.1953)
Dkfm.Dr. Josef Thoma (Mj.1953)
VS-Direktor i.R. OSR David Tröbinger (Mj.1954)

65.Geburtstag

OStR Prof.i.R. Mag. Fritz (Friedrich) Köck (Prof. am Paulinum 1966-1997)
Dr.Hans Kofler (im Paulinum 1949-1956)
Lehrer i.R. Josef Erler (Mj.1955)
Direktor i.R. Dr. Rudolf Sailer (Mj.1955)
Oberst i.R. Helmut Aschaber (Mj.1956)
Leiter d.Kirchenbeitragsstelle i.R. Eduard Sporer (im Paulinum 1948-54)
Dipl.-Ing. Peter Baum (im Paulinum 1948-54)
Reg.Rat Gerald Huber (Mj.1957)
Pfarrer Cons. Mag. Anton Mitterdorfer (Mj.1957, im Paulinum Präfekt, Lehrer für HA und BE, Leiter der Kirchenmusik 1969-1984)
Abteilungsleiter d.Tiroler Handelskammer i.R.Dr.Anton Obrist (Mj.1957)
Amtstierarzt i.R. Dr. Josef Pedarnig (Mj.1957)

60.Geburtstag

Regens Chori i.Stift Göttweig Prof.Dr. Franz Peter Constantini (Mj.1960)
 Pfarrer Cons. Erich Gutheinz (Mj.1960)
 Univ.-Prof. Dr. Hugo Penz (Mj.1960)
 Arzt Dr. Christian Rumer (Mj.1960)
 Pharmaberater Wolfgang Schwierz (Mj.1960)
 Adalbert Wackerle, Personalbüro VlbG. Kraftwerke (Mj.1960)
 Direktor Hofrat Mag. Siegfried Kirchner (Mj.1961)
 Techn. Zeichner Josef Ostermann (Mj.1961)
 Arzt f. Allgemeinmedizin Dr. Werner Unsinn (Mj.1961)
 Georg Wallner, Personalchef b.Fa.Wetscher (Mj.1961)
 Oberamtsrat Bruno Habicher (Mj.1962)
 Finanzbeamter Johann Ilg (Mj.1962)
 Amtsdirektor Reg.Rat Dipl.KH-BW Jürgen Knapp (Mj.1962)
 OStR Prof.Mag. Karl Niss (Mj.1962)
 Anton Wolf (Mj. 1963)
 HS-Lehrer Hans Schweigl (Mj.1963)
 Dipl.-Tierarzt Dr. Georg Ausserlechner (Mj.1963)
 VBM VS-Direktor Josef Told (Mj.1963)

In piam memoriam

Hermann Langmaier, † 23.12.01, Vater von Prof.Mag. Bernhard Langmaier (Mj.81)
 Gregor Wilhelm, Schuhmachermeister i.R., † 24.12.01, Vater von Journalist Markus Wilhelm (Mj.1975)
 Pfarrer i.R. Cons. Anton Dutter, † 27.1.02 (im Paulinum Präfekt 1945-49)
 Richard Hirschberger, Finanzbeamter i.R., † 9.2.02, Vater von Dr. Raimund Hirschberger (Mj.1977), Onkel von Prof.Mag. Andreas Hirschberger (Mj.1983) und Steuerberater Mag.Michael Hirschberger (Mj.1984)
 Frau Trude Pöhl, † 14.2.02, Mutter von Revident am Landesgericht Innsbruck Herwig Pöhl (Mj. 1974)
 OSR HS-Direktor i.R. Walter Knapp, † 19.2.02 (Mj.1939) Sohn Direktor Mag. Peter Knapp (Mj.1965) Enkel Mag. Alexander Knapp (Mj.1992)
 Msgr. David Knapp, Seelsorger in Fendels, Dekan i.R. des Dekanates Prutz, Ehrenbürger der Gemeinden Prutz und Saggen, † 26.2.02 (Mj.1936)
 Direktor i.R. Hofrat Mag. Dr. Peter Muther, † 1.2.02 (Mj.1935)
 Mag.phil. Karl Plangger, † 15.3.02 (Mj.1990)
 Msgr. Alfons Lorenz, Dekan und Pfarrer von Imst 1960-1987, † 2.5.02 (Mj.1935)
 Frau Elisabeth Prechtel, † 4.5.02 im Alter v. 90 Jahren, Mutter von Dr. Arthur Prechtel (Mj.1966)

Kassabericht,**Einnahmen und Ausgaben****vom 1. Jänner 2002 bis 3. Mai 2002****1. Kassaguthaben zum 1.2.02**

Guthaben Girokonto 0000-091199 1.898,94
 Guthaben Sparbuch 0910-032770 2.369,82
 Guthaben Girokonto 501.940 4.379,45

Gesamt 8.648,21**2. Kasseingänge**

Mitgliedsbeiträge und Spenden 2.792,44

3. Kassaausgänge Regionaltreffen Osttirol 55,23

Regionaltreffen Osttirol 55,23
 Die Furche (10-11/01) 28,87
 Portospesen 274,90
 Die Furche 90,79
 Internetservice Hotze 432,00
 Kontoabschluss Konto-Nr. 0000-091199 zum 31.3.02 5,50

Ausgänge: 987,29**4. Entwicklung des Vereinsguthabens**

Kassastand zum 1.1.02 8.648,21
 plus Eingänge 2.792,44
 minus Ausgaben 987,29

Ergibt Kassaguthaben: 10.453,36**5. Kassaguthaben gliedert sich per 3. Mai 2002 in:**

Guthaben Girokonto 0000-091199 1.955,16
 Guthaben Sparbuch 0910-032770 2.369,82
 Guthaben Girokonto 501.940 6.128,38

Kassaguthaben: 10.453,36

Längenfeld, am 3. Mai 2002

Vergleich Kosten Steiger Druck- Spenden

1.600 Stk. "Pauliner Forum" Dez. 2001 1.031,23
 1.800 Stk. "Pauliner Texte" 5.640,57
 2.000 Stk. "Gesamtverzeichnis PaulinerInnen" 3.744,71
 Kuvertierung/C4-Taschen + Brief 371,72
 Postgebühren 1.117,08

Kosten 11.905,31**Spenden 6.037,59**

VERMISCHTE NACHRICHTEN

Mons. Prof. Dr. Peter Webhofer MJ 1952

feierte am 26. März seinen 70. Geburtstag. Nach Absolvierung des Theologiestudiums und des Kirchenmusikstudiums an der Päpstlichen Hochschule für Musik in Rom wurde er 1964 zum Domkapellmeister bestellt und war durch Jahre hindurch Leiter der Kirchenmusikabteilung am Konservatorium und Religionslehrer am Gymnasium Sillgasse. Im Jahre 1972 erlitt er eine Gehirnblutung, von der er sich erst nach Jahren wieder erholte und ab 1977 sich weiteren wissenschaftlichen Arbeiten widmen konnte. 1980 gründete er die "Capella Oenipontana" und hat in der Folge besonders die Werke des kaiserlichen Hofkapellmeisters Giovanni Felice Sances gefördert. Wir gratulieren Dir, lieber Peter, zu Deinem Geburtstag.

Besuch bei den "Vinzentinern"

Am 23. November fand der alljährliche "Dies Academicus" unseres Brudervereins "die Vinzentiner" in Brixen statt. Es handelt sich dabei um die bei diesem Verein jährlich stattfindende Generalversammlung, die meist mit einem Referat eines Prominenten verbunden wird. Wie schon früher haben wir auch diesmal – wir, der Obmann, Fritz Thöni und Toni Kraler – als Abordnung des Vereins der Pauliner daran teilgenommen. Es herrschte eine gute, man kann sagen, brüderliche Stimmung. Wir lernen von den Vinzentinern und sie von uns. Diesmal hat man auf ein Referat verzichtet und der Einladung eines Vinzentinerabgeordneten zum römischen Parlament Folge geleistet, der alle erschienenen Vinzentiner in einem urigen Bauerngasthof zu einem opulenten Abendessen geladen hatte. In einer alt-ehrwürdigen Bauernstube wurde weitergefeiert und es zeigte sich wieder einmal, wie erbaulich sich solche Lebensfreundschaften immer wieder auswirken können.

Bischof Stecher wieder aktiv in Albanien

Nachdem er für den Bau einer Kirche in Velipoje in Nordalbanien gesorgt hatte – wir haben darüber berichtet – sorgt er nunmehr für eine Wasserversorgungsanlage in einem Ortsteil dieser Stadt. Derzeit holen die Leute das mit salzigem Meerwasser vermischte Grundwasser aus Ziehbrunnen. Pfarrer Erwin Gerst (Vereinsmitglied), der jüngst an Ort und Stelle die Weichen für das Projekt gestellt hatte, der Wörgler Unternehmer Alois Wegscheider und der ehemalige österreichische Botschafter in Albanien Arno Riedel übernehmen die Regie für dieses so wichtige Projekt. Ausgeführt wird es unter der Aufsicht des deutschen Unternehmers Fritz Heidel aus Dillingen. Es wird eine Wasserversorgung für 1500 Menschen.

Islamisches Zentrum in Linz

Wie aus der Tiroler Tageszeitung zu entnehmen ist, soll in Linz ein "großes islamisches Zentrum" geschaffen werden, bestehend aus einer Moschee, einem Hallenbad, einem Ärztezentrum, Geschäften und – was für uns von Interesse ist – einem islamischen Gymnasium mit Öffentlichkeitsrecht. Als Begründung für Letzteres wird ausgeführt:

"Die Heranbildung einer seelisch gesunden nächsten Generation unter Bewahrung und Stärkung der islamischen Identität. Das islamische Gymnasium ist Gewähr dafür, daß die Jugend von schädlichen Einflüssen abgeschirmt wird. Wir wollen unsere Jugendlichen auf einen geradlinigen islamischen Weg bringen, die Religion sollte Grundpfeiler in unserer Generation werden."

Können wir uns daraus "eine Scheibe abschneiden"?

Interessante Definitionen von Dr. Otto Rössler MJ 1932

Glaube ist das vertrauensvolle Anschmiegen an den Willen des Schöpfers und an seine in die Natur gelegte Ordnung.

Hoffnung ist die vom Vertrauen getragene Überzeugung, dass alles im Sinne des Schöpfers gut laufen wird.

Liebe ist der Wille, alle Menschen als Kinder des gemeinsamen Gott-Vaters, also als Geschwister anzunehmen, gleichrangig zu behandeln und zu ihnen zu stehen.

Paulinum da capo

Die Octava 1954 hat unter dem Eindruck eines gewaltigen Griechischlehrers selbst einen Hexameter verfaßt, der in seiner lautmalerischen Darstellung ein gutes Beispiel für "Paulinum da capo" darstellt. Wir wollen es Euch nicht vorenthalten. Empfohlen wird dabei, den Text langsam, laut, rhythmisch und theatralisch zu lesen, damit der "gewaltige Charakter" dieses "Miniepos" so richtig herauskommt:

Und es naht mit polternden Schritten der Lehrer aus
Griechisch,
mahnt mit donnernden Worten, uns auf die Hintern zu setzen
und es setzt sich lautlos nieder der Jünglinge Schar
harrend der kommenden Dinge ängstlich mit finsternen Minen.

Wie die Kugel im Schwunge fliehet in herrlicher Kurve
aus der Röhre des Schützen eilig dem Ziele entgegen,
also wandert das Leder, geformt von des Kundigen Hände –
nicht zum herrlichen Fußball, nein zu der praktischen Tasche –
kühn in heftigem Schwunge auf das Katheder hernieder.

Und der treffliche Schütze sucht mit heißem Verlangen
eifrig mit zitternden Händen das geschmiedete Eisen,
das ein Meister mit Fleiße zu einem Schlüssel geformet.
Wie im Frühjahr die Bächlein gurgelnd zu Tale fahren,
wenn die glühende Sonne rastlos die Flocken zerschmelzet,
also stürzen die Tropfen herab von des göttlichen Antlitz
und trotz heißen Bemühens findet er nicht das Gesuchte
weder in Hose noch Mantel auch nicht im Rock, in der Weste.
Endlich, mit siegreicher Miene, zieht er heraus den Gefundenen,
öffnet mit mächtigen Drehen krachend die Lade des Pultes,
zieht mit wuchtigen Griffe hervor das Album der Klasse,
schreibt dann zügig den Namen, den er als Kind schon

erhalten,
ein zum Zeichen der Freude, daß es wohl keiner gewaget
sich zu entziehen der Macht und der göttlichen Größe.
Und dann tritt er mit Würde, schnell noch den Mantel

verschießend,
vor die zitternden Männer wie ein großer Diktator.
Und der Treffliche öffnet hastig die Werke des Platon
und er räuspert sich lange, um dann endlich zu sprechen:
"Seht! – Wir lesen nun hier aus den Werken des Meisters,
was uns das Altertum lehret, herrlich in griechischer Sprache!"
"Tröbinger, steh eilends auf und gib uns mit herrlichen Worten

wieder,
was wir mit eifrigem Fleiße gestern erarbeitet hab'n!"
Hurtig schnellte empor dieser mit heftigem Zittern.
Doch nach längerer Pause setzt er sich wiederum nieder,
denn er hatte zu Hause sich mit anderem beschäftigt.
Er konnte ja weder die Formen von DIDOMI sagen,
auch nicht war's ihm gelungen, etwas vom Sinn zu behalten,
daß es dem Menschen besser Unrecht zu leiden als antun.
"Herrgott, Kohler steh auf und mach es denn du doch wohl
besser!"

Fließend kamen hervor aus dem Gehege der Zähne
herrlich die griechischen Laute, klangvoll und rein und
charmant.

Und es begann zu leuchten himmlisch des Göttlichen Antlitz,
denn es klang um ihn her wie ein gewaltiger Chor.
Wie im Frühjahr stehen die Bäume in herrlicher Blüte
und des Winters Leichentuch schmelzte die Sonne
und harmonisch zusammenklingen rosige Blüten,
wie ein Orchester gewaltig zu Lobesmusik.
So auch rauschen im Saale herrlich die griechischen Laute
zu des Gewaltigen Ohren, schmeichelnd wie Nymphengesang.
Jetzt war es zu Ende und der "liebliche Sänger"
sollte sich nun bemühen, diese der herrlichsten Sprachen
zu übersetzen ins "Deutsche". Doch ihm gelang nicht dem

Armen,
denn der elende Wicht, entgegen den Worten des Meisters,
machte zu viele der Sätze, die uns als Hauptsatz bekannt sind.
"Herrgott, ist denn doch wohl derart die Sprache des Landes
von dem Mund eines Schülers solcherart denn zu verhunzen?"
"Denn wo bleiben denn hier Partikel, die Rosinen des

Kuchens?
Seht! Ihr steht auf der Sprungschanze in das kommende
Leben,
das, nachdem ihr es packtet, sieben der herrlichsten Jahre
hinter den Rücken zu bringen, von euch manches verlangt,
da an der Grenze schon stehet bedrohlich vor euch die

Matura,
die, wie ihr es vernommen, mahnt zu eifriger Arbeit,
wie ich schon öfters versuchte euch plausibel zu machen,
daß ihr euch wahrhaftig niemals wendet zu falschen

Illusionen,
sondern zu Herzen euch nehmet, daß euch gewaltige Folgen,
wie ihr sie früher schon sahet in den unteren Klassen,
weder Vokabeln zu lernen, noch die Formen zu üben
und dazu noch was Wichtiges: nicht sich täglich zu üben
in deutscher Sprache zu reden, weil das einer der Gründe
sich in schmählichen Rufe zu versetzen.

Das also nehmt euch zu Herzen!"

Schweigend saßen sie alle von des Gewaltigen Worte
bis ins Tiefste beeindruckt und zu Tränen gerührt.
Da, ein drastischer Mißton kam zu den Ohren des Lehrers
und frivol war zerstört teuflisch die ganz' Illusion.
Und mit zorniger Miene packt er zusammen die Bücher,
wirft sie hinein in die Tasche zu den übrigen Schwarten,
eilt dann freudigen Schritten zu der eichernen Schwelle,
um mit Wonnegefühle sich den Rücken zu kratzen,
wie ein Mann, der die Krätze besitzt und voller Lust
nur verlangt, diese Begierde zu stillen.
Dann mit tänzelndem Schritte verläßt er die Klasse
und es atmet mit Wonne auf die geplagte Octava!

Octava 1954

Zum Nachdenken

**Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte,
im nächsten Leben würde ich versuchen mehr Fehler zu machen.**

**Ich würde nicht so perfekt sein wollen,
ich würde mich mehr entspannen.
Ich wäre ein bißchen verrückter als ich gewesen bin,
ich würde viel weniger Dinge so ernst nehmen.
Ich würde nicht so gesund leben.
Ich würde mehr riskieren, würde mehr reisen,
Sonnenuntergänge betrachten, mehr bergsteigen,
mehr in Flüssen schwimmen.**

**Ich war einer dieser klugen Menschen,
die jede Minute ihres Lebens fruchtbar verbrachten.
Freilich hatte ich auch Momente der Freude.**

**Aber wenn ich noch einmal anfangen könnte,
würde ich versuchen, nur mehr gute Augenblicke zu haben.
Falls du es noch nicht weißt,
aus diesen besteht nämlich das Leben.**

**Nur aus Augenblicken.
Vergiß nicht den jetzigen.**

**Wenn ich noch einmal leben könnte,
würde ich von Frühlingsbeginn an
bis in den Spätherbst barfuß gehen.
Und ich würde mit mehr Kindern spielen,
wenn ich das Leben noch vor mir hätte.**

**Aber sehen Sie ... ich bin 85 Jahre alt und weiß,
daß ich bald sterben werde ...**

Jorge Luis Borges, 1899 in Buenos Aires geboren, starb 1987 in Genf